

in der Mitte eine rudimentaere Naht. Mesonotum stark konvex. Scutellum ein wenig breiter als in der Mitte lang, an den Seiten dicht laengsgestreift. Epinotum ganz oben und ganz unten quergestreift; Epipleuren mit senkrechten Streifen. Stielchen ungefaehr wie bei *condei* (B o r g m e i e r, 1937, p. 237, Fig. 17), aber beide Knoten im Profil weniger konvex; der Knoten des Petiolus bildet oben fast eine Querkante. Postpetiolus breiter als der Petiolus. Hinterleib breit und flach. Ueber den Genitalien befinden sich hinten 2 behaarte Anhaenge (Penicilli) am Hinterrand einer haeutigen halbkreisfoermigen Platte (10. Tergit). Subgenitalplatte (Fig. 10) hinten eng abgerundet und daselbst behaart. Basalkapsel der Genitalien gross. Stipes wie in Fig. 11. Volsellen (Fig. 12) zangenfoermig, mit einem laengeren oberen und einem kuerzeren unterem Arm; der obere Arm ist duenner und gebogen. Innere Parameren am Hinterrand gezaehnt (siehe Fig. 13). Beine sehr schlank und duenn. Alle Tarsen lang, das letzte Glied verdickt, am staerksten beim Vordertarsus, am schwachsten beim Hintertarsus. Metatarsus I basal etwas gekruemmt. Fluegel 7,2 mm lang, gebraeunt (aber nicht so stark wie beim Weibchen). Geaeder wie in Figur 14. Discoidalzelle fuenfeckig; der nervus recurrens muendet in die Cubitalader. Koerper glaenzend. Farbe braunschwarz, Fuehler und Beine heller, rostbraun bis gelblich; Segmentgrenzen des Hinterleibs roetlich, ebenso die Fluegelinsertion.

♀. — Laenge 10 mm. Kopf wie in Fig. 15. Gegenseitiger Abstand der Stirnleisten gross. Klypeus vorn konvex, -Mittelteil etwas erhaben, glatt, an den Seiten mit einigen Laengsstreifen, aber nicht deutlich gekielt; Vorderrand scharf. Mandibeln mit 4 Zaehnen (nicht 5, wie E m e r y schreibt). Schaft die Augen ueberragend. Geisselglied so lang wie breit (nach Balsampraeparat; E m e r y schreibt: breiter als lang), Geisselglieder 3-4 quer; 5. Geisselglied und die folgenden allmaechlich verlaengert. Keule (4-gliedrig?) undeutlich. Kopf fein laengsgestreift; die Streifen konvergieren in der Mitte zum vorderen Ozellus; an den Seiten divergieren sie zu den Hinterecken, umkreisen dieselben und gehen an den Kopfseiten nach vorn. Fuehlergruben konzentrisch gestreift. Die Stirnstreifen sind von haartragenden feinen Punkten unterbrochen. Trotz der Skulptur ist der Kopf ziemlich stark glaenzend. Mesonotum mit Laengsstreifen. Abschuessige Flaechen des Epinotums quergestreift. Knoten des Petiolus schwach zweilappig; hinter dem Knoten ist der Petiolus quergestreift; Form ungefaehr wie bei *condei* (B o r g m e i e r, 1937, Fig. 18). Den stumpfen